



Bild mit Oldtimer: Auch die «Krause Glucken» amüsieren sich am Frauenfest. Foto pd

Sinnlich, humorvoll und unbeschreiblich weiblich

HOCHDORF 50 Jahre Frauenbund Hochdorf, das muss gefeiert werden. Rund 120 Frauen erlebten am Freitag ein fulminantes Frauenfest im Zentrum St. Martin.

Nach einem stimmigen Steh-Apéro im Innenhof des Zentrums erwartete die gut gelaunten Gäste eine wahre Augen- und Gaumenweide. Das Apéro-riche-Buffer, zubereitet vom Circolo Italiano, liess keine Wünsche offen. Höhepunkt des Abends bildeten die beiden Showblöcke der «Krause Glucken»,

einer Frauenband aus Rickenbach. Der Auftritt dieser vier Powerfrauen, welchen weder Themen über Männer noch über Wellness oder Schönheitsoperationen zu heiss sind, begeisterte das weibliche Publikum. Ein Frauenbund-Quiz, Fotos mit George Clooney und Oldtimer sowie «Make-up»-Tatoos rundeten den gelungenen Anlass ab. Bei feiner Glace, Torten und Drinks liessen die Frauen den Abend ausklingen und waren sich einig: Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. pd



Frauen beim Feiern: (v.l.) Ancilla Belleri, Franziska Werder und Emerita Lötscher. Foto pd

VAH/Grüne lehnen Landverkauf ab

HOCHDORF Der Verein Aktives Hochdorf/Grüne und das Initiativkomitee «Bodeninitiative» wollen nicht, dass das Turbi-Land verkauft wird.

«Weshalb Gemeindeland verkaufen, wenn man die optimale Alternative hat, das Land im Baurecht abzugeben?», schreibt der VAH/Grüne in einer Mitteilung. Die Abgabe im Baurecht heisse, dass der Investor das Land zur Nutzung pachtet und dafür einen ausgehandelten Zins bezahlt. «Baurechtsverträge dauern üblicherweise dreissig bis hundert Jahre. Danach kann die Gemeinde wieder über das Land verfügen.»

Eine Gemeinde habe zwei Möglichkeiten zur Bodenpolitik. Sie kann über Vorgaben in der Raumplanung beim Bau- und Zonenreglement oder über Bebauungspläne steuern oder sie kann direkt auf eigenem Land mitbestimmen, wie sich die Gemeinde entwickeln soll. Mit dem Verkauf von gemeindeeigenem Land verberge man unnötig diese Möglichkeit zur Gestaltung der Gemeinde. «Wir sind für Wirtschaftsförderung und auch für die Ansiedlung von nachhaltigen Arbeitsplätzen. Die Abgabe im Baurecht ist in unserer schnelllebigen Zeit sehr zeitgemäss»,

sagt VAH/Grüne-Co-Präsident Werner Meyer in der Mitteilung.

Für Unternehmer, besonders für Jungunternehmer, könne es sehr interessant sein, statt eine Grossinvestition in Land zu tätigen, mit berechenbaren Baurechtszinsen zu kalkulieren. «Der Investor, der an Arbeitsplätzen interessiert ist, will den Boden für seinen Betrieb nutzen. Warum soll er ihn besitzen? Land wird immer kostbarer und rarer. Die Gefahr der Bodenspekulation ist gross. Wenn die Gemeinde alles Land für kurzfristigen Gewinn verkauft hat, was dann? Vorbei mit Einflussnahme oder konkreten Ansiedlungsplänen von nachhaltigen, ressourcenschonenden Unternehmen, vorbei mit regelmässigen Einnahmen von Baurechtszinsen», so Meyer.

Initiative nicht ignorieren

Auch wenn die Gemeindeinitiative «Boden behalten, Hochdorf gestalten» erst in einem halben Jahr zur Abstimmung kommt, sei das kein Grund, kurz vorher eines der grössten Landstücke, das die Gemeinde noch besitzt, zu verkaufen und dadurch den Wunsch von 723 Unterzeichnenden der Initiative einfach zu ignorieren. «Wir sind für Fairness gegenüber der Wirtschaft, vor allem aber gegenüber den Bürgern und Bürgerinnen von Hochdorf», so Meyer. pd

WBG will «Hofstetter»-Bauten kaufen

HOCHDORF Neben dem Präsidiumswechsel war an der diesjährigen Generalversammlung der Wohnbaugenossenschaft Pro Familia Hochdorf der Erwerb der Neubauten beim Hofstetterhaus das Hauptthema. Diese Immobilie passe sehr gut in die Strategie der WBG Pro Familia Hochdorf, die mit der Gemeinde sehr verbunden ist und so zur Erhaltung eines geschichtsträchtigen Hauses und zum Gesamtkonzept zur Dorfverschönerung etwas beitragen könne, heisst es in einer Mitteilung.

Auf Nachfrage bestätigt der neue WBG-Präsident Josef Bündler die Kaufabsicht. «Wir stehen in Verhandlungen mit dem Besitzer, der KCK Immobilien AG. Unser Ziel ist es, die beiden geplanten Mehrfamilienhäuser samt Grundstücken zu erwerben.» Die Villa Angelika, wie das Hofstetterhaus eigentlich heisst, bleibt im Besitz der KCK Immobilien AG und soll künftig als Hauptsitz der Convicta Treuhand AG dienen. Für die Sanierung der Villa Angelika liegt die Baubewilligung seit geraumer Zeit vor. Die Baubewilligung für die beiden geplanten Neubauten ist noch nicht erteilt. Gemäss Josef Bündler ist eine noch hängige Einsprache in der Zwischenzeit aber zurückgezogen worden. Sobald die Baubewilligung

Trochsler übergibt an Bündler

HOCHDORF An der diesjährigen Generalversammlung der Wohnbaugenossenschaft Pro Familia Hochdorf übergab Präsident Herbert Trochsler nach 18 Jahren sein Amt an Josef Bündler. An seiner letzten GV präsentierte Trochsler den 45 anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschäftern im Kloster Baldeggen wiederum eine hervorragende Erfolgsrechnung mit einem Reingewinn von 100'000 Franken. Er dankte seinen Kollegen für die tolle und konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Sonja Eiholzer aus Hildisrieden wurde neu als Aktuarin in den Vorstand gewählt. pd



Herbert Trochsler (rechts) und Josef Bündler. Foto pd

www.baugenossenschaftprofamilia-hochdorf.ch

vorliege, würden die Verhandlungen mit der KCK Immobilien AG wieder aufgenommen. Bündler betont, dass über den Kauf an einer ausserordentlichen WBG-Generalversammlung entschieden würde. «Der Vorstand kann

nicht alleine entscheiden», so der Präsident. Die Wohnbaugenossenschaft sei überzeugt vom Projekt. «Die Häuser befinden sich an zentraler Lage, nahe zu Einkaufsmöglichkeiten und zum Bahnhof», so Bündler. reb

Daniel Suter neuer VR-Präsident

HOCHDORF 301 Aktionäre waren an der Generalversammlung der Hochdorf Holding AG am Donnerstag der Vorwoche anwesend. Daniel Suter wurde zum neuen Verwaltungsratspräsidenten gewählt.

Josef Leu, Präsident des Verwaltungsrates der Hochdorf Holding AG, führte durch die Generalversammlung. Die Anträge des Verwaltungsrates wurden von den Aktionärinnen und Aktionären gutgeheissen. So wurden der Jahresbericht 2016, die Konzernrechnung und die Jahresrechnung genehmigt und die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie der Geschäftsleitung entlastet. Auch wurde der Vergütungsbericht genehmigt sowie die vorgesehenen Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung bewilligt. Das Aktionariat stimmte auch dem Antrag

zu, die Dividende mit Rücksicht auf die grossen Investitionen nur leicht auf 3,80 Franken pro Namenaktie zu erhöhen. Die Dividende wird wie im Vorjahr aus der Kapitaleinlagereserve ausbezahlt und ist für in der Schweiz wohnhafte natürliche Personen steuerfrei.

Wechsel im Verwaltungsrat

Vor den Wahlen des Verwaltungsrates verabschiedete Vizepräsident Anton von Weissenfluh den zurücktretenden Verwaltungsratspräsidenten Josef Leu und das langjährige Mitglied des Verwaltungsrates, Meike Bütikofer. Anschliessend bestätigten die Aktionäre alle zur Wahl stehenden bisherigen Verwaltungsratsmitglieder. Daniel Suter wurde zudem wie vorgeschlagen zum neuen Verwaltungsratspräsidenten gewählt.

Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Ulrike Sailer. Sie unterstützt die Hochdorf-Gruppe zukünftig in den Bereichen Marketing, Vertrieb und

Markenpositionierung. In den Personal- und Vergütungsausschuss wählten die Aktionäre Anton von Weissenfluh, Niklaus Sauter und Walter Locher.

CEO Thomas Eisenring erläuterte in seiner Präsentation unter anderem die erreichten Zwischenziele der im letzten Jahr neu festgelegten Strategie der Hochdorf-Gruppe. Mit der Mehrheitsbeteiligung an Unternehmen der Pharmalys-Gruppe sei ein wichtiger Schritt in Richtung Vorwärtsintegration getan worden, erklärte Eisenring. Zur weiteren Steigerung der Rentabilität gelte es aber, in allen Geschäftsbereichen an den festgelegten Projekten weiterzuarbeiten und diese erfolgreich umzusetzen.

Thomas Eisenring bestätigte die im März präsentierte Prognose für das Geschäftsjahr 2017, auch wenn der Start ins neue Jahr etwas verhalten gewesen sei. Die Prognose für den Brutto-Verkaufserlös der Hochdorf-Gruppe im Geschäftsjahr 2017 liegt im Bereich zwischen 635 und 670 Millionen Franken. pd

RATGEBER

ANZEIGE

Doch kein Ende mit Schrecken für Europa

Nach dem Wahlsieg des parteiunabhängigen und europafreundlichen Emmanuel Macron ist für Europas Institutionen eine weitere grosse Sorge verflogen. Dennoch bleiben neben den Zentralbanken vorerst weiterhin politische Ereignisse im Fokus der Anleger.

An der verhaltenen initialen Marktreaktion im Nachgang zu Macrons Wahl als künftiges Staatsoberhaupt Frankreichs widerspiegelt sich wohl nicht zuletzt auch Skepsis bezüglich der politischen Umsetzbarkeit der dringend notwendigen Reformvorhaben. Mit dem Wahlausgang sind die politischen Risiken zwar eingedämmt – aber damit noch lange nicht vom Tisch.

Nach wie vor politische Risiken in Europa

So stehen einerseits mit Nordrhein-Westfalen die letzten von drei Landtagswahlen in diesem Jahr an und bereits am 8. Juni 2017 finden die Neuwahlen in Grossbritannien statt, welche gleichzeitig den Beginn der heissen Phase der EU-Austrittsverhandlungen zwischen dem Königreich und der Europäischen Union einläuten. Der zunehmend schärfer werdende Tonfall zwischen London und Brüssel lässt bereits jetzt vermuten, dass der Scheidungskrieg wohl nicht so reibungslos über die Bühne gehen wird, wie sich die Marktteilnehmer das vorgestellt haben.



Manuel Wicki
Leiter Finanzberatung
Raiffeisenbank
Hitzkirchertal
Tel.: 041 917 30 20

Und schliesslich rückt Frankreich am 11. und 18. Juni mit den Parlamentswahlen erneut ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt vom Abschneiden von Macrons «En Marche!»-Bewegung hängt vieles davon ab, inwieweit das zukünftige Staatsoberhaupt seine angekündigte Politik und Wirtschaftsreformen überhaupt umsetzen kann.

Augenmerk auf die Zentralbanken

Trotz dieser vollen politischen Agenda dürfte der Fokus der Marktteilnehmer auch auf die Zentralbanken gerichtet bleiben. Denn mit dem Wegfall des Frankreich-Risikos ist vor allem die Risikoeinschätzung der EZB hinsichtlich des Wachstumsausblicks für die Eurozone von Interesse. Eine nochmals positivere Rhetorik von Mario Draghi an der Ratssitzung

vom 8. Juni dürfte den Beginn einer allmählichen sanften Straffung der expansiven EZB-Geldpolitik weiter konkretisieren. Gleichzeitig sollte die amerikanische Fed bereits Mitte des kommenden Monats den Leitzins um weitere 25 Basispunkte anheben.

In diesem Umfeld scheint eine neutrale Positionierung in europäische und Schweizer Aktien insgesamt weiterhin angezeigt. Denn alleine aufgrund der Tatsache, dass Macron als Präsident gewählt wurde, dürfte es für eine zu starke Euphorie noch zu früh sein.

RAIFFEISEN